

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

Für Nagybecskerek mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Inserate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Aemtlliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Die Städte und die Steuerreform.**

Nagybecskerek, 30. Mai.

Die dem Reichstage vorgelegten neuen Steuer-gesetze, die aber mittlerweile modifiziert wurden und die einer gewaltigen Steuererhöhung bis zur Verzweiflung ähnlich sehen, mobilisierten bekanntlich auch die Städte aller Grade, und in einem Kon-gresse nahmen die berufenen Vertreter derselben die einzelnen Gesetzentwürfe bis ins Detail vor, stellten diese in ein Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Städte und fanden, daß dies Verhältnis eigent-lich ein Mißverhältnis ist, denn die Reform be-deutet wohl im Kleinen eine Erleichterung, dort aber, wo die ehernen Bataillone der Gulden ihren Marsch beginnen, dort beginnt auch die große Erhöhung. Reform also wird es geschrieben und Erhöhung ausgesprochen.

An den Beratungen der Bürgermeister nahm bekanntlich auch Dr. Zoltán Perisits Theil und hatte wohl Gelegenheit, die Sachlage in unserer Stadt darzutun, wie wir hier ohne allem Vermögen, ohne anderem als dem Einkommen aus der Gemeindefinanz leben, wirtschaften, vegetieren und wie wir nebstbei viel theure Passionen des Staates aus unserem ärmlichen Säckel besriedigen müssen. Und die meisten Provinzstädte haben ein gleich sorgenvolles Leben und die Armut unterbindet jegliche Ambition, jeden Gedanken an Fortschritt, und die Steuerreform wie sie jetzt geplant ist, stößt noch einen starken Puffer in das

Rückgrat der Städte und das wird dann bei uns Städteunterstützung genannt.

Der Kongreß der Bürgermeister faßte seine Bedenken und Proteste gegen diese Vergewaltigung der steuerzahlenden Bürgerschaft der Städte in ein Memorandum, das jetzt in Form eines starken Bandes vor die Öffentlichkeit getreten ist.

Dieses Memorandum zerfällt in zwei Theile: in dem ersten Theile wird die Wirkung der Steuerreform auf die Bürgerschaft vom Standpunkte der Steuerfähigkeit behandelt, in dem zweiten Theile der Einfluß der Reform auf die Steuer-einnahmen der Städte besprochen.

Die Einkommensteuer. Dieser Theil des Memorandums resp. der Petition der Städte weist nach, daß die strikte Durchführung der in der Gesetzentwurf beabsichtigten Verfügungen, zu Ungerechtigkeiten führen und wünscht, daß bei Feststellung der steuerpflichtigen wahren Einkommens die staatlichen Ertragssteuern, die lokalbehördlichen Zuschläge und die Kammergebühr in Abzug gebracht werden, daß ferner auf die Einkommensteuer die heutige Steuerfreiheit, resp. das Existenzminimum von 600 Kronen nicht genug sei, und dürfte das Minimum auch nicht für das ganze Land einheitlich in einer Summe fest-gestellt werden. Die Sätze der Einkommensteuer müßten herabgesetzt werden, damit der Steuer-schlüssel in keiner einzigen Stufe die Sätze der österreichischen Einkommensteuer übertrage. Die Petition bemängelt, daß die Unterlassung der Ein-

reihung der Steuerfassung, stoßweise eine 5%-ige Erhöhung der Steuer nach sich ziehen soll. Sie wünscht, daß die Steuerbemessungs-Kommission die von der Fassung abweichend höher festgestellten Steuerbeträge motivieren, der Rekursstermin von 8 auf 10 Tage erweitert werden soll und daß die Parteien sich in ihren Steuerfachen unbeschränkt an den Verwaltungsgerichtshof wenden können. Die Strafverfügungen werden als zu streng erklärt. Schließlich wird ausgeführt, daß das mit 46 Millionen Kronen bemessene Kontingent der Einkommensteuer zu hoch gegriffen ist und die Kontingentierung sich mit dieser Steuergattung überhaupt nicht vertrage.

Mit Bezug auf die Grundsteuer betont das Memorandum, daß die Reform einen Steuer-nachlaß zu Lasten der wenigen tragfähigen Klassen bedeute. Richtiger wäre es, dieser Steuer eine neue Basis zu verleihen so z. B. den Pachtwert und auf diese Basis den Steuerzuschlüssel zu stellen.

Zu der Haussteuerreform ist trotz der Herabsetzung des Steuerzuschlüssels eine verkappte Steuererhöhung enthalten, da die bisher von dem rohen Einkommen gestatteten Abzüge aufhören sollen.

Bei der allgemeinen Erwerbsteuer ist der Schlüssel zu hoch gegriffen und ist die Kontingentierung der Steuer unbedingt fallen zu lassen, da diese eine Steuererhöhung bedeutet.

Bei der Steuer der zur öffentlichen Rech-nungslegung verpflichteten Unternehmungen

**Feuilleton.**

**Hein kleines Mädchen.**

Eine Verbrechergeschichte nach dem Englischen.  
Von Emilie Ludwiga.

In einem Amsterdamer Hajenrestaurant, das den Sammelplatz der verschiedensten Nationalitäten bildete und in welchem Weiße und Farbige bunt durcheinander verkehrten, hatten eines Tages zwei wie englische Geistliche aussehende Herren an einem abgeordneten Tischchen Platz genommen. Der Jüngere las eifrig im „Standard“, der Ältere hatte eine andere englische Zeitung vor sich.

„Ich vermute,“ sagte er jetzt, „Sie haben schon einen genauen Bericht losgelassen. Richtig, da ist er: Großer Einbruch in Essex, für 30,000 Pfund Juwelen geraubt. — Schon mehrere wichtige Finger-zeige — Arrestverdächtige Individuen — Polizei bereits auf der Spur — — Haha! Wie rühlig Sie sind und wie schlau! Aber, was gibts, Fred?“

Der so angeredete Gefährte hatte eben beim Lesen des „Standard“ einen unterdrückten Schreckens-ruf ausgestoßen und starrte ganz bleich und ver-süßet auf das Blatt, das in seiner Hand zitterte.

„Na, zum Teufel, rief der Ältere bestürzt, was gibts?! Rede doch ein Wort! Siehst ja aus, als wenn das Wiesel Dich schon beim Kragen hätte! Heraus mit der Sprache, sind Sie auf unserer Fahrt!“

„Ich denke nicht!“ sagte Fred traurig. „Aber mein kleines Mädchen liegt im Sterben. Da sieh!“ Er zeigte auf eine Stelle in der Zeitung und las halblaut:

„An Fred! Bienschen liegt im Sterben und verlangt immerfort nach ihrem Daddy. Kannst Du irgendwie abkommen? Jane.“

„Vom Abkommen können kann natürlich keine Rede sein!“ rief der Ältere heftig aufstrebend.

„Nein, eigentlich nicht,“ sagte der Mann nieder-geschlagen und mit unsicherer Stimme, „aber es wäre doch zu hart, wenn Sie sterben sollte ohne daß ich Sie noch einmal zu sehen bekommen!“

„Am Ende ist es eine Falle,“ sagte der Andere. „Ja, ganz gewiß ist es eine! Wer ist denn die Jane? Des Kindes Mutter?“

„Nein, meine Schwester!“ Und das Kind ist bei ihr, seit ich fort bin. Mein Weib starb vor zwei Jahren.

„Also ehe Du zum Handwerk gehörtest?“

„Ja, als ich noch ehrlich war und mit ihr hungerte. Ich gab Jane jetzt bei meinem Fortgehen den Auftrag, mir alles Wichtige, was passieren würde, durch den „Standard“ anzuzeigen. Mein Bienschen war schon gar nicht wohl, aber ich dachte nicht, daß es was Ernstliches wäre, sonst hätte mich keine Macht der Welt weggebracht. Sie ist nämlich mein Einziges. Ach, ich wollte es wäre eine Falle aber ich fürchte, es hat mit der Anzeige keine Richtigkeit!“

„Na ja, kann schon sein!“ brummte der Andere. „Aber an Hingehen ist natürlich nicht zu denken!“

„Doch, Tieger, ich gehe, ich muß mein Kind sehen!“

„Was, Du wirst doch nicht sagen wollen — ach, Unsinn, Mann, so verrückt kannst Du doch nicht sein! Zwanzig Jahre sind Dir sicher, wenn Du Deinen Fuß auf englischen Boden setzt ehe die Luft rein ist. Du mußt bedenken, daß das Wiesel sicher schon Witterung hat und nach uns späht. Aber — ah, jetzt weiß ich: Du willst wahrscheinlich den Angeber machen und Dir heraushehlen, indem Du mich in die Patsche bringst! Zit's so gemeint?“

Fred schüttelte den Kopf.

„So Einer bin ich nicht, das müßtest Du doch wissen! Ich will und muß nur mein kleines Mäd-chen! Ja, Tieger, ich muß, komme es wie es wolle!“

Kopfschüttelnd sah der Andere ihn an, dann sagte er mit der Miene eines Menschen, der rath-los vor etwas Unbegreiflichem steht:

„Na wir wollen heute nicht weiter darüber reden, morgen Früh wirst Du hoffentlich bei Ver-nunft sein!“

Fred Bathom schlief die ganze Nacht keinen Augenblick. Ehe der Tag anbrach, weckte er den Tieger, der wie ein Gerechter tief und süß geschlafen hatte.

„Du, Tieger, hör' mal, ich gehe jetzt!“

Für Sommer! **Neuheiten** Für Sommer!

Gegründet 1870.

Sonnenschirme, Hutblumen, Strümpfe,

Kindertricot, Badeartikel, Kinderbatisthäubchen,

Spielwaarenausstellung bei:



BRÜDER BENÓ vormalig A. F. Kokits

Kurz-, Mode- und Galanteriewaarenhandlung

Nagybecskerek. 101-10.9

Telefon Nr. 201.

Ist es besonders gravaminös, daß der Steuer- schlüssel zu hoch ist, und bisher steuerfreie Ein- künfte besteuert werden sollen. Hierdurch wird die Konkurrenzfähigkeit der ungarischen Unternehmungen gegenüber den österreichischen stark herabgesetzt.

Die Petition der Städte kritisiert ferner die gewante Kapitalzinsen- und Renten- steuer und kommt dann auf die Besteuerung der fix Angestellten zu sprechen. Es wird motiviert angeführt, daß trotz scheinbarer Verringerung des Steuerchlüssels eigentlich eine beträchtliche Mehr- belastung zutage tritt, da Hauszins und bisher steuerfreie Gehälter besteuert werden sollen, und daß die Staatsbeamten sich in einer viel günsti- geren Lage befinden als die Privatbeamten.

Der zweite Theil der Petition befaßt sich mit dem Einfluß der Reform auf den Haus- halt der Städte. Es werden die finan- ziellen Kalamitäten hervorgehoben, mit denen die Städte zu kämpfen haben und als deren haupt- sächlichste Ursachen die immer größer werdenden Ansprüche der sich entwickelnden Städte angegeben, sowie die riesigen Kosten, die den Städten aus der Verletzung der staatlichen Agenden erwachsen. Die Konsolidation des Haushaltes der Städte aber liegt nicht nur im Interesse der Städte, sondern auch in dem des Staates.

Die geplante Reform bürdet aber den Städ- ten neue Lasten auf, sie verringert ihre Steuer- einnahmen, ohne den Weg zu weisen, der zur Erziehung des Entganges resp. zur Ordnung des kommunalen Haushaltes führen würde. Gleichwie in Preußen, sagt die Petition, müßte das Staats- steuersystem auf den Einkommensteuern basieren, hingegen müßten die Ertragsteuern, in erster Reihe die Haus- und Grundsteuern den Städten über- lassen werden. Die in Aussicht gestellte Ueber- lassung eines Theiles der Wein- und Fleischkonsum- steuern leistet nicht die erwünschte Hilfe.

Nothwendig ist ein von der Staatssteuer vollständig unabhängiges System der selbstständigen Kommunalbesteuerung; ohne Reform der letzteren ist eine erprobliche Reform der Staatssteuern nicht denkbar.

Aus diesen Gründen wünschen die Städte die Ablehnung der geplanten Reform resp. der

Vergewaltigung der Städte in ihrer heutigen Form. Diese soll modifiziert und dann im Verein mit den Gesetzentwürfen über die Ordnung des Haushaltes der Städte und der Reform der Kommunalsteuern verhandelt werden.

Die Städte stehen auf sittlicher Basis, der Staat stelle sich doch auch auf diesen Standpunkt.

### Wochenrevue.

Budapest, 28. Mai 1908

Den vielen lyrischen Dichtern ist heuer ein Malheur passiert, dasjenige nämlich, daß heuer zu ihrer Verzweiflung der Monat der Sonne und Liebe, der Mai, zu einem Monde der Hundstags- wurde. So sind wir denn vom Winter ganz direkt in den heißen Sommer gesprungen, welcher durch den vollständigen Regenmangel noch schädlicher und unangenehmer fühlbar wird. Besonders unange- nehm fühlten unsere Landesväter die abnormale Hitze, da es kein besonderes Vergnügen ist, acht Stunden lang in der an und für sich gewitter- schwangeren Atmosphäre des Abgeordnetenhauses zu sitzen. Man ist aber endlich das Budget unter Dach und Fach gebracht und so steht es zu hoffen, daß das Abgeordnetenhaus seine langersehnten Ferien antreten wird.

Dem Manen eines der größten ungarischen Dichters, dem Schöpfer des „Szózat“ Michael Brösmary war diese Woche geweiht. Die unga- rische Nation hat dem Andenken des großen Dichters ein würdiges Denkmal errichtet, welches mit großer Feierlichkeit in Anwesenheit des Vertreters des Königs, der Mitglieder der Regierung und der hervorragendsten Koryphäen des öffentlichen Lebens Sonntag enthüllt wurde. Den Abschluß der Feier bildete die Festsaufführung des Werkes des Dichters „Csongor és Tünde“ im Nationaltheater. Die übrigen Museentempel boten uns auch diese Woche wahre Kunstgenüsse und zwar die Oper die letzte Novität der Saison, das musikalische Drama „Der Vagabund“, das Volkstheater die Operette „Der Apfel des Paris“ und das Königstheater die Revue „Nach 100 Jahren“, während im Lustspiel- Theater das Berliner Gastspiel-Ensemble des Direktors Reinhardt mit vielem Erfolg debütierte.

### Süd-Ungarn.

**Dechant's-Installation.** Man meldet aus Törökkanizsa: Im Rahmen einer schönen Feier hat dieser Tage hier die Installation des Dechanten päpstlichen Räumers Franz Rác stattgefunden, welcher auch der Szegedher Dechant- Pfarre Alexander Gsovitz und der Klerus des

Titamentier Dechanats bewohnte. Als Installator fungierte der Torontärer Erzdechant Johann Hoff- mann. Nach der Installationsfeier hielt der Klerus des Dechanats unter dem Voritze des neuen Dechanten seine Frühjahrs-Korona, aus welcher an den Diözesanbischof Dr. Johann Csereoch ein Begrüßungstelegramm gesandt wurde, welches der Bischof ebenfalls telegraphisch erwiderte.

**Auszeichnung eines Priesters.** Bischof Dr. Georg Lécics hat den Szegedzeryner Pfarrer Milota Jaksics durch Verleihung des rothen Ringulums ausgezeichnet.

**Trauung.** In Zombolya führte der dor- tige Hilfsnotar Alois Bistocsi die Tochter des Sparrassektors Mathias Hepp, Frä. Katharina Hepp, zum Traualtar.

**Südungarische Lehrerverammlung in Nagykentmiklós.** Der Südung. Lehr- ver. in wird seine diesjährige Lehrerverammlung in den Tagen vom 13 bis 15. Juli in Nagy- kentmiklós abhalten. Zur Annahme des Ehren- präsidiums wird der Gouverneur von Fiume Ge- heimrath Graf Alexander Nákó ersucht werden. Zu Vizepräsidenten des Lokalarangierungs-Komiteés wurden Anton Szalk und Johann Muth gewählt, die mit 100 Mitgliedern die nothwendigen Vor- bereitungen für den würdigen Verlauf der Lehrer- versammlung zu treffen haben.

**Stand der Weinkulturen in Süd- ungarn.** Die Bezirksinspektoren des Landes haben ihre Berichte über den Stand der Weinkulturen dem Ackerbauministerium eingesandt, aus welchem wir entnehmen, daß im Fehérvármegyer Bezirk die Blütenentwicklung infolge der Trockenheit sehr schlecht vor sich geht. In den nur schwach ent- sprossenen Reben sind kaum Traubenansätze zu bemerken. — In Krassó haben die Trauben sehr schön geblüht und steht eine reichliche Lese zu er- warten. — Im Ménéser Bezirk ist der Trauben- ansatz an vielen Orten sehr schwach. Es steht bloß ein Mittelsertrag zu erwarten. In Ermangelung von Vorräthen stagnirt der Weinhandel fast gänzlich.

**Verhaftung eines Mörders.** In U- vidék sind vor ungefähre einem Jahre die Gast- wirthin Frau Franz Ritter und deren 16-jährige Tochter im Hofe erschlagen aufgefunden worden. Der That war in erster Reihe der Bataillons- hornist Johann Vesselski verdächtig, den aber das Militärgericht freisprach. Bald darauf trat Vesselski aus dem Armeeverbände und überließ sich nach Wien, wo er sich als Kutscher fortbrachte. Zwei Detektive beobachteten ihn indessen und es gelang ihnen auch, seine Freundschaft zu erwerben. Dieser Tage rühmte sich nun der ehemalige Hornist in Gesellschaft der beiden Geheimpolizisten, Frau Ritter und deren Tochter umgebracht zu haben,

„Was — was ist los?“ stammelte der alte Einbrecher schlaftrunken.

„Ich geh' nach Hause zu meinen kleinen Mädchen!“

„Du mußt verrückt sein, Mensch!“

„Kann schon sein,“ sagte Fred, „aber ich thu's nicht anders! Die ganze Nacht habe ich mein kleine kranke Biene in ihrem Bettchen gesehen und sie „Daddy Daddy!“ rufen gehört!“

„Na, natürlich,“ schnaubte der Tieger, „geh' nur hin, mach' den Angeber und laß Dich begnadigen! Hätte das von Dir nicht gedacht, Mann!“

„Und solltest Du auch nicht denken, nach den Geschäften, die wir zusammen gemacht haben, wo Einer dem Anderen immer aus der Klemme half. Hab' nur keine Furcht; ob sie mich fangen oder nicht. Du kannst ruhig sein!“

Dabei blieb er trotz aller Schmähungen und Einreden des Tiegers. Eine Stunde später bestieg er im Touristenanzug, mit Augenglas und Baden- bart, ein eben abgehendes Schiff. Er sah ganz wie ein gewöhnlicher englischer Vergnügungs- reisender aus.

Das Bewußtsein, nun bald sein Theuerstes zu sehen, wollte ihn fast heiter stimmen; aber dann beschlich ihn der angstvolle Zweifel: „Werde ich sie noch lebend finden?“ Und als ihn dann das Schiff näher brachte, gestellte sich zu dieser Angst noch die andere, am Wiedersehen verhindert zu werden. O, welch eine Fahrt! Bei jeder Station blickte er jenen

und vorsichtig durch das Coupfenster, um zu er- forschen, ob das Wiesel, der gefürchtete Detektiv, etwa da herumtreihe und ihn festnehmen könnte, ehe er sein kleines Mädchen erreicht hatte.

In Liverpool Street schlüpfte er verstohlen in eine Droschke und befahl dem Kutscher, ihn an einer Kirche in der Nähe seines Zieles abzusetzen. Er zitterte jetzt vor Furcht, erkannte und ergriffen zu werden; und so oft der Wagen an einer Gaslaterne vorüber kam, duckte er sich in den Hintergrund des- selben. Leider befand sich an der Kirche, wo er ausstieg ebenfalls eine solche Laterne. Er trat an sie heran, um das Fahrgeld herauszufuchen und als er sich nach der Bezahlung rasch zum Weiter- gehen umwandte, hätte er beinahe einen hageren Mann mit scharfen Gesichtszügen, buschigen Brauen, lauernden Blicken über den Haufen gerannt. Der Einbrecher murmelte eine Entschuldigung und wollte hastig davonlaufen; aber da sah er beim Licht der Laterne das Gesicht des Anderen, und ein Schreckens- ruf ent schlüpfte ihm, wegen dessen er sich allerdings im nächsten Augenblick hätte die Zunge heraus- reißen mögen.

Der Angestohene war kein Anderer als In- spektor Casely von Scotland Yard, der gefürchtete Londoner Detektiv mit dem Beinamen: Das Wiesel.

Hätte er Bathom wirklich nicht erkannt? Jedenfalls ließ er sich nichts merken, und der un- glückliche Vater eilte weiter, jetzt nur von dem Wunsche erfüllt, ihm oder seinen Leuten in dem

wahrscheinlichen schlimmeren Falle einen Vorsprung abzugewinnen.

Erst mischte er sich unter die Passanten, dann schlüpfte er in eine dunkle Seitenstraße. Was er noch an Muth und Kaltblütigkeit besaßen, diese Be- gegnung hatte es ihm geraubt und bald jagte er wie ein gehetztes Wild im vollen Lauf dahin, bis er den belebten Stadttheil hinter sich hatte. Er glaubte jetzt seinen Schritt mäßigen zu dürfen, aber da schien es ihm, als hörte er die Schritte eines Verfolgers hinter sich; und wieder rannte er dahin, bis ihn die Erschöpfung zum Stillstehen zwang. Mit jedem Schritte, den er seinem Ziele näher kam, wuchs seine Sehnsucht, wuchs seine Todesangst, es könnte aus irgend einer dunklen Ecke ein Polizist springen und ihn verhindern, sein sterbendes Kind zu sehen.

Schon war er dicht bei der Wohnung seiner Schwester, aber er durfte sich dem Hause nicht so ohne Weiteres nähern.

Ihm galt es jetzt für gewiß, daß Casely ihn erkannt hatte, und dann waren sicher seine Leute in der Nachbarschaft versteckt, um sich sofort auf ihn zu stürzen, wenn er dem Eingang zuschritt.

An der Ecke der Straße, die sein Ziel war, blieb er stehen und wartete, bis er sich überzeugt hatte, daß kein Mensch im ganzen Umkreise zu sehen war. Nun erkletterte er geschickt die Mauer eines Bauplatzes, überschritt dieselbe, nahm auch das Hinderniß einiger weiteren Mauern und gelangte so über

Benütze Jeder die günstige Gelegenheit, so lange der Vorrath reicht.

<p>Telefon 141.</p> <p>Damen- u. Mädchen-Raglan und Jacken von 5 Kr.</p> <p>Damen- u. Mädchen-Kimono u. Kragen von 8 Kr.</p> <p>Knaben-Anzüge von 4 Kr.</p> <p>:- und aufwärts bis zur feinsten Ausführung :-</p>	<p><b>Alles</b></p> <p>besonders billig.</p>	<p>Knaben-Ueberzieher von 8 Kr.</p> <p>Herren-Anzüge von 15 Kr.</p> <p>Herren-Ueberzieher von 15 Kr.</p> <p>:- und aufwärts bis zur feinsten Ausführung :-</p> <p>82-18.12</p> <p>Telefon 141</p>
---	--	---

**KOVÁCS GEDEON, ENGLISCHE SCHNEIDER-WERKSTÄTTE.**

worauf ihn seine vermeintlichen Freunde sofort verhafteten. Besselt wurde dem Militärgesangniß in Pétervárad eingeliefert.

**Der Wüstling.** In der Gemeinde Aios macht folgender Fall viel von sich reden. Der Sohn Josef des wohlhabenden Oekonom P. war in ein junges Mädchen, in die 20 Jahre alte Tochter Eufemia des Landwirthes Sz. in Liebe entbrannt. Das Mädchen wies aber die Liebesanträge und Liebeschwüre des Dorffelabons zurück. Um sich die Liebe und Zuneigung des Mädchens gewaltsam zu erzwingen, drang P. in der Nacht in die Wohnung des vom Hause abwesenden Sz. ein und wollte dessen Tochter unter Drohungen vergewaltigen. Als die Drohungen nichts nützten, legte er dem Mädchen einen Revolver an die Brust an, dasselbe mit dem Erschießen bedrohend, wenn es sich nicht willig den Gelüsten des Wüstlings ergeben sollte. Zwischen der Eufemia und dem Wüstling kam es zu einem Handgemenge, wobei sich der Revolver entlud und sich die Kugel in die Wand bohrte. Erst als die durch den Schuß aufmerksam gemachten Nachbarn im Hause Sz. erschienen, ließ P. von seinem ausersehenen Opfer ab und ergriff die Flucht. Von dem Falle wurde beim Gerichte die Strafanzeige erstattet.

**Ein Familiendrama.** In der Gemeinde Beriaß spielte sich dieser Tage eine düstere Familienszene ab. Der dortige Einwohner Michael Steiner feuerte zuerst einen Schuß auf seine Gattin, sodann auf seine Schwiegermutter ab und wollte zum Schluß sich selbst das Leben nehmen. Das Drama forderte jedoch keine Opfer, da die abgegebenen Schüsse nicht trafen und der Selbstmordversuch vereitelt wurde. Michael Steiner hat erst vor zwei Monaten geheiratet, geriet mit der jungen Frau sehr bald in Hader, demzufolge die Frau das Haus des Gatten verließ und zu ihrer Mutter nach Lázárföld zurückkehrte. Inzwischen klagte die junge Frau ihren Gatten wegen mehrere Forderungen ein und fand dieser Tage vor dem Verlaßer Bezirksgerichte eine Tagfahrt statt, bei welcher die Klägerin mit ihrer Mutter erschien. Nach der Verhandlung wartete Steiner seine Gattin und Schwiegermutter auf der Straße ab und feuerte auf sie aus einem mitgebrachten Revolver Schüsse. Nachher ließ er schleunigst davon. Die Schüsse verfehlten ihr Ziel und die beiden Frauen blieben unverfehrt. Nach dem Attentate eilte Steiner in seine Wohnung, wo er sich am Hausboden erhängte. Die Nachbarschaft hat jedoch diese Manipulation Steiners wahrgenommen

und schnitten ihm noch rechtzeitig ab, so daß auch der Selbstmord vereitelt wurde. Jetzt wird gegen Steiner das Strafverfahren eingeleitet.

**Fahrtartenbureau.** Wir erlauben uns die Aufmerksamkeit unserer Leser auf das Temesvárer Fahrtarten-Bureau der königl. ung. Staatsbahnen zu lenken, wo sämtliche Auskünfte in Reiseangelegenheiten erteilt werden. Es gelangen dort zur Ausgabe allerlei Bahn- und Schiffskarten, direkte Karten ins Ausland, ermäßigte Rundreise und Tour- und Retourkarten, Luxuszug- und Schlafwagenkarten, Gepäckversicherungs-Polizzen, Kreditbriefe etc. Briefliche Anfragen werden vom „Fahrtartenbureau Temesvár“ sofort erledigt.

**Bewilligte Jahrmärkteverlegung.** Der Handelsminister gestattete der Torontaler Gemeinde Bessenjö, daß sie ihre auf den 16. Mai und 15. Oktober fallenden Jahrmärkte von nun ab ständig auf dem vor den 15. Juni und 16. Oktober fallenden Samstage abhalten dürfe; oder aber falls diese Termine gerade auf einen Samstag fallen, so sind die Jahrmärkte an diesem Tage abzuhalten.

**Bombolya.** Unsere Gemeindevorstandung hat zur Deckung des Baues der elektrischen Beleuchtungsanlage bei der Pester ersten Bayerländischen Sparkassa ein Darlehen von 435.300 Kr. auf 50 Jahre zu 5.35% Annuitätsrate mit dem Zuzählungskurs von 95 angenommen. Die Beschlüsse der Gemeindevorstandung betreffs Ueberlassung eines bestimmten Territoriums zur Erbauung der Putzfabrik und einer Dampfmaschine für den Bau des Ausstellungs-Pavillons, betreffs Platzierung der Waagefelder, bezüglich der Gehalts-erhöhung der Vizentäre wurden durch den Komitats-Verwaltungsausschuß gutgeheißen. — Aufgebote: Franz Eckert mit Maria Baumann, Stefan Jákó mit Rosalia Szás, Emil Joanovits mit Szmylana Tymulov. — Gerante: Nikolaus Bohr mit Barbara Breninger, Ferdinand Ackermann mit Gertraud Szervó, Franz Decker mit Klona Vertraud. — Gestorben: Nikolaus Bohr, Mathias Ebner, Anna Müller, Andreas Birkenheier, Lazar Gynulovszán, Danicza Kantarov, Stefan Koczkás. — Seit geraumer Zeit macht eine wohlorganisirte Räuberbande unsere Gemeinde unsicher und plündert die hiesigen Geschäfte. Letzthin wurde in den Fleischladen des Josef Weber eingebrochen und daraus 500 Kronen Baargeld gestohlen. Gleichzeitig drangen die Einbrecher auch in das Geschäftslokal des Spezereihändlers Gustav Pirbager und noch in zwei Gemischtwaarenhandlungen ein, wo sie gleich-

falls mehr oder weniger stahlen. Es sind seit kurzer Zeit hier schon zwölf Einbrüche verübt worden. Die Gendarmerie recherchiert eifrigst nach den fischen Dieben.

**Magyifinda.** Der hiesige kön. Finanzkommissär Josef Váczy feierte dieser Tage sein 30-jähriges Amtsjubiläum, aus welcher Anlasse demselben von vielen Seiten herzliche Ovationen dargebracht wurden. — Die Gattin des hiesigen gr.-or. Geistlichen Boislav Bojnics geb. Vida Joanovics wurde unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. — Der Hörer der Philosophie Anton Horváth hat in Budapest die Professorprüfung mit bestem Erfolge abgelegt. — Der hies. Kaufmann Emil Amshlinger führte Fr. Josefine Hambalek zum Tzaualtare.

**Pancsova.** Die hiesigen Staatsbeamten konstituirten sich unter dem Präsidium des Post- und Telegrafens-Oberinspektors Josef Fodor als Filiale des Landesvereines. Dem Verein traten bisher 110 Mitglieder bei. — Unsere Stadt bildete bisher keinen selbstständigen Wahlbezirk, sondern mit mehreren Landgemeinden einen gemeinsamen Wahlbezirk. Nun hat sich die Stadt an das Abgeordnetenhaus gewendet und der Petitionsausschuß hat nun beschlossen, das Gesuch der Stadt bejwortend dem Abgeordnetenhaus vorzulegen, weil das Recht eines besonderen Wahlbezirkes nicht nur der Stadt Pancsova als Municipium gebührt, sondern weil die Erfüllung dieser Bitte auch die Entwicklung der Stadt erfordert. — Der Handelsminister ernannte den Sekretär der Temesvárer Handelskammer Johann Mága zum Prüfungskommissär bei den Maturitätsprüfungen an der hies. Handelsschule. — Die hies. Insassen Nikolaus Goldgruber und Andreas Antonics haben ihren Namen, Ersterer auf „Bányász“, Letzterer auf „Antalfy“ umgeändert.

**Verbrechen.** Der hiesige geachtete Oekonom Franz Waigand hat sich am Dienstag Mittag in seiner auf der Hutweide gelegenen Weingartenhütte erhängt und wurde dort von seinen Angehörigen leblos aufgefunden. Der Bedauernswerthe hat diese unglückselige That in einem Anfall von Trübsinn begangen. — In unserer Stadt hat sich eine gewerbliche Kreditgenossenschaft konstituirt. — Verlobte: Nikola Kadutis mit Zoria Dimitrijevics, Johann Zinser mit Maria Behr, Johann Kremer mit Anna Bein, Alexander Milytov mit Julimna Boiz, Johann Barna mit Rosa Jakum, Johann Müller mit Elisabeth Renz, Banta Szabov mit Valosava Lazarev. — Gerante: Anton Weimer mit Margit Klejty, Gustav Bagler mit Mathilde

mehrere Höfe an die Rückseite des Hauses, in dem seiner Schwester wohnte.

Es war ein wahnsinniges Unternehmen, denn trotz der Dunkelheit mußte man ihn bemerken; aber er dachte nur einzig und allein daran, ins Haus und zu seinem Kinde zu kommen, ehe man ihn festnahm. Jägend schaute er zu dem Fenster des Schlafzimmers empor. Gott sei Dank, es war geschlossen und schwach erleuchtet. Bienschen lebte noch, denn der dämmerige Schein kam von einem Nachtlämpchen, und Todte brauchen solches nicht.

Jetzt kletterte der erschöpfte Mann auf das Dach eines niedrigen Nebengebäudes und von da, wie eine Rahe, an der Dachrinne empor, bis er dicht am Fenster war. Hart und Perrücke, die ihn unkenntlich machten, warf er ab, dann umklammerte er die Dachrinne mit den Knien und bog sich mit dem Oberkörper zum Fenster hin. Im nächsten Moment hatte er gräuslichlos eine Scheibe eingedrückt, den Riegel geöffnet und sich in das Fenster geschwungen.

Eine schwache, freudig erregte Stimme begrüßte ihn.

„Daddy, e- ist Daddy!“ tönte es aus der Ecke hervor, in der ein kleines Bett stand. „Ach endlich, endlich bist Du gekommen!“

Arme kleine Biene! Viele lange Tage und Nächte hatte sie sich unablässig nach dem Vater gesehnt, ihn selbst im Schlafe gerufen.

„Ich wußte, Du würdest kommen,“ sagte sie, „ich sehnte mich ja so sehr nach Dir!“

Und der Einbrecher, der an ihrem Bettchen kniete und das glückliche Lächeln des Kindes sah, empfand nur die Seligkeit, zu rechter Zeit gekommen zu sein. Sah er doch nur zu deutlich, daß er eine Sterbende vor sich hatte und jeder Augenblick dieses schwachen Lebenslicht verlöschen konnte. So elend sah sie aus, so verfallen, so überirdisch; kein Schatten mehr war sie von der einst so rothgen Kleinen.

Gerade als Fred ins Zimmer sprang, war seine Schwester durch ein gebieterisches Klopfen an der Hausthür hinabgerufen worden. Als sie jetzt, zurückkehrend, ihren Bruder am Bett des Kindes knien sah, war sie in höchster Bestürzung.

„O, hätte ich Dich doch nicht hergerufen!“ flüsterte sie ihm ins Ohr. „Sie sind eben gekommen, um das Haus nach Dir zu durchsuchen und ich war so froh, daß ich sagen konnte und glaubte, Du wärest nicht da. Aber jetzt mußt Du augenblicklich fort. Geh‘ da durch mein Zimmer, von dort kannst Du über die Dächer entkommen, aber mach‘ schnell, sie sind jetzt unten im Erdgeschoß und haben mich nur fortgelassen, weil das Kind so krank ist! Aber so eile doch!“

Warum war aufgestanden, aber ehe er Zeit hatte, der erregten Schwester zu antworten, rief ihn Bienschens schwache Stimme ans Bett zurück.

„Daddy, Papachen!“

„Ja, mein Herz!“ jagte er sanft, sich über sie neigend, „was willst Du Liebling?“

„Du gehst doch nicht wieder fort, Daddy?“

„Ich werde wohl müssen, Bienschen!“

„Aber jetzt noch nicht! Ich habe so sehr nach Dir verlangt!“

So schwach und erlöschend war die rührend stehende Kinderstimme, daß der Mann in Ohr dicht zu dem bleichen Munde neigen mußte, um die Worte zu verstehen.

„Nein, jetzt noch nicht!“ sagte er nach einer Pause und rief dann seine Schwester zu sich.

„Versuche, sie eine Weile aufzuhalten!“ flüsterte er. „Schließe Dich in dem Schrank unten im Gange ein und locke sie durch ein Geräusch hin; sie brauchen einige Zeit, um ihn aufzubrechen! Ich muß Zeit gewinnen!“

Die Frau rang die Hände.

„Du kannst nicht bleiben, Fred, sie fangen Dich sicher!“

Statt jeder Antwort blickte der Einbrecher zu dem Kinde nieder, das jetzt, als ahne es den Inhalt der leisen Zwiepsprache, die große, rauhe Hand des Vaters erfaßte und mit ihren beiden abgezehrten Fändchen umklammerte.

Schnell, geh‘ hinunter und ihu‘ wie ich Dir gesagt!“ rief der Mann heiser.

Bienschen sprach jetzt nicht mehr. Ganz erschöpft, mit geschlossenen Augen lag sie da, den Schimmer seliger Ruhe und Befriedigung auf dem

stillen, bleichen Gesichtchen. Der Vater begann zu glauben, sie wäre bereits gestorben. In das stille Zimmer drang von unten das Getrappel schwerer Füße, dann das Geräusch klingender Schläge von dem Aufbrechen eines Schlosses. Noch hatte Fred Zeit, über die Dächer zu fliehen, im nächsten Augenblick schon würde es unmöglich sein. Er beugte sich nieder, küßte das stille, friedliche Gesicht und wollte leise seine Hand aus den beiden des Kindes ziehen, als dessen Lippen sich noch einmal öffneten.

„Daddy!“ kam es wie ein Hauch aus dem bleichen Munde und kaum merklich, nur für den Vater; wie mit eisernen Klammern schlossen sich die Fingerringe fester über die Hand des Einbrechers. Kein Gedanke mehr an Flucht; er hätte sich nicht um die Welt aus dieser Fessel befreien mögen.

Wenige Augenblicke später betraten die Hächer das Zimmer. Sie hatten sich auf einen verzweifelten Widerstand gefaßt gemacht und waren daher nicht wenig überrascht, als sie den Mann ruhig am Bett seines Kindes knien sahen. Unschlüssig blieben sie an der Thür stehen; die Majestät des Todes hobte ihnen Scheu ein, so daß sie nicht wagten, den unglücklichen Vater, das sterbende Kind zu stören.

Minuten verstrichen. Noch immer lag der Mann auf den Knien und blickte unverwandt in das kleine, stille Gesicht. Plötzlich aber erhob er sich, drückte einen Fuß auf des Kindes kalte Stirn, zog seine nun nicht mehr zurückgehaltene Hand hervor und wendete sich zu den Hächern:

„Alles in Ordnung, Herr Inspektor! Da bin ich, sie ist todt!“

Der alte Tieger, der in Mexiko als wohlhabender Mann lebt, lieft dort den „Standard“ Als er von Freds Gefangennahme und deren näheren Umständen las, begann er zu fluchen:

„Der Narr, der Wahnsinnige, geschieht ihm schon recht!“ Aber dann legte er hinzu: „Trotzdem alle Achtung! Läßt sich lieber zwanzig Jahre aufbrummen, ehe er einen Kameraden verräth, hält was auf sein Fleisch und Blut, ist doch ein ganzer Kerl der Fred!“

Károlyi, Johann Kölzer mit Barbara Slabet, Mathias Csehner mit Maria Sermayr. — Gestorben: Anton Haimann, Agnes Wamser, Barbara Schell, Jelena Radul, Johann Hirth, Maria Beregházi, Maria Klein, Emma Weiterthan, Maria Matioiski, Susanna Bellmund, Franz Behr, Magdalena Zwölfer, Szvetozar Nyagul, Mita Arimov, Maria Tesin, Maria Bienerth, Elisabeth Behr, Johann Korponay.

**Temesvár.** Der Thäter des Einbruches in den Wilhelm Drogler'schen Juwelierladen wurde in der Person des Béla Gottfried in Budapest verhaftet. — Der hiesige Musikprofessor Karl Gahner ist im Alter von 58 Jahren gestorben. — Die allgemeine Beamtenrestauration bei unserer Stadt findet am 30. Juni statt. — Ein Sohn unserer Stadt, Dr. Ignaz Aranyosy hat sich hier als Advokat niedergelassen.

## Sofales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 18) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 7 1/2 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 6 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Personalnachricht.** Bürgermeister Dr. Zoltán Perisics reiste nach Budapest, in Angelegenheit städtischer Interessen.

**Ernennung.** Der Justizminister ernannte den bei der hiesigen Staatsanwaltschaft zugetheilten Gerichtsnotar Jakob Becker zum Staatsanwalt-Berater im Sprengel der hiesigen Staatsanwaltschaft.

**Prozessionen.** An drei Tagen dieser Woche fanden die üblichen Prozessionen statt. Ein dichtes Publikum, die Schuljugend nahmen Theil an diesen kirchlichen Handlungen, Bittgebete und Bittgebänge aus frommen Herzen zu Gott sendend.

**Schulstuhlführungen.** Am 25. d. M. hielt das Kuratorium der Staatsvolkschule, die Aufsichtskommission der Kindergärten und Gewerbeschulen unter Vorsitz Dr. Konstantin Plechl's Sitzungen ab. Es dient zur Kenntniß, daß der Schulspektor J. J. Fehenski und J. Szalay in das Kuratorium ernannt, und daß die evangelischen und israelitischen Religionslehrer je 80 Kr. Remuneration erhalten. Die Spende der Torontaler Bank per 100 Kr. für arme Schüler wird dankend quittiert. Die Zuschrift des Schulinspektors der die Mängel der Schulgebäude mittheilt, die er bei seinen Schulvisiten wahrgenommen, werden wegen Sanierung dem Magistrat übergeben. Es wurde der Antrag Béla Stroß', daß die 5% Schulschulsteuer wieder in die Stadtkasse einfließen, zum Beschlusse erhoben. Über den Wunsch der Wuzslyer, wegen Errichtung einer neuen Klasse, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Entsendung V. Popovits' wegen Prüfung in der ungarischen Sprache, und die Bestimmung der Schlußprüfungen auf den 18.—24. Juni dient zur Kenntniß. Zum Dvoda-Kurator wurde Géza Steiniher, zum Schriftführer Frau Szegő Sopcsa ernannt. Es folgten laufende Angelegenheiten.

**Torontaler Feuerwehrverband.** Unter Vorsitz seines Präsidenten, des Obergespanns Béla Botka, hielt dieser Verband am 25. d. Mts. eine Generalversammlung ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden begann die Tagesordnung. Referent Béla Stroß' berichtet über das Nachtragsbudget und beantragt, einzelne vinkulirte Forderungen aufzulassen, resp. anderen Forderungen anzugliedern. Weiters berichtet er über die Offerte der vaterländischen Maschinenfabriken und über die Bonifikationen, die sie einräumen. Zur Kenntniß genommen mit dem, daß im Wege des Vizegespannsamtes die Feuerwehren in den Gemeinden angewiesen werden, bei Neuanschaffungen früher das Gutachten des Verbandes abzuverlangen. Bezüglich der Szeberitebeer Feuerwehr, die von der Gemeinde absolut nicht unterstützt wird, wird der Vizegespann ersucht, die Gemeinde aufmerksam zu machen auf die große Bedeutung des Feuerwehrens. — Versammlungsgebühren der Magyar-Gzerneyer Feuerwehr. 10 Kronen bestimmt. — Konstituierung der Ris-Zomborer Feuerwehr. Zur Kenntniß. — Mit der Feuerinspektion in Módos wurde Jellasics betraut. — Der Bericht über den Honvéd-Feuerwehrlauf dient zur Kenntniß. — Distinktionsabzeichen der Feuerwehroffiziere: Bezirksfeuerinspektor: Silbertragen, 1 Goldrossette; Komitatsfeuerwehrintspektor: Silbertragen, 2 Goldrossetten; Landesfeuerwehrintspektor: Silbertragen, 3 Goldrossetten. — Distinktionsabzeichen des Komitatsverbandes: Präses: Goldtragen, 3 Silberrossetten; Vizepräses: Goldtragen, 2 Silberrossetten; Sekre-

tär: Goldtragen, 1 Silberrossette. — Das Gehalt des Aquisstendierers wurde mit 60 Kronen bestimmt. — Die Konstituierung der Szeberpárdányer Feuerwehr dient zur Kenntniß. — Bezüglich der unzulänglichen Lieferung von Ausrüstungsgegenständen an die Magyar-Gzerneyer Feuerwehr, wird der Lieferant aufgefordert, bessere dafür auszu-tauschen. — Das Ausmaß der Druckschläuche per Spritze wird auf 100 Meter bestimmt. — Der Fruchtbruch in den Gemeinden wird von dem Vorhandensein zweier Spritzen abhängig gemacht.

**Reichstag.** Anlässlich des Budget's des Honvédministers, hielt der Abgeordnete unserer Stadt, Dr. Emerich Várady eine wirkungsvolle Rede, in welcher sich derselbe mit der rigorosen Praxis der ausnahmsweisen Heirathsbewilligungen, und mit der etwas auffälligen Art der Behandlung der Einjährig-Freiwilligen eingehends befaßte. Er plaidierte für eine weniger strenge Handhabung der ausnahmsweisen Heirathsbewilligungen, weil speziell die Grenzbewohner in ihren Lebensgewohnheiten mit ihren jahrhundertalten Gebräuchen, früh heirathen, früh selbstständig werden. Die jetzige Praxis treibt die Jugend in die Reihen der Auswanderer. Die Rede machte tiefen Eindruck.

**Nachstellung.** Am 27. d. M. fand in der Andolstajerne die Nachstellung der von der Hauptstelle zurückgebliebenen Stellungspflichtigen statt. Es meldeten sich bei der Kommission 30 Individuen, von denen 10 als tauglich erklärt wurden.

**Maturitätsprüfungen am Nagybeker Obergymnasium.** Die schriftlichen Maturitätsprüfungen am Nagybeker Obergymnasium wurden am 20. d. M. beendet. An den Prüfungen nahmen 11 Schüler der VIII. Klasse und ein Realschüler, der nur aus lateinischer Sprache eine Ergänzungsprüfung ablegte, Theil. — Die mündlichen Maturitätsprüfungen beginnen am 11. Juni. Zu denselben wird vom Unterrichtsministerium Dr. Blasius Horváth, Direktor des Raffner Prämonstratenser-Gymnasiums als ministerieller Delegierter entsendet werden.

**Vorlesung.** Die von uns angekündigte Vorlesung des Abgeordneten Mos Molnár über die ungarische Ausstellung in London, unterblieb wegen eingetretener Hindernisse.

**Maturitätsprüfungen an der Handelschule.** Der Handelsminister hat für die Maturitätsprüfungen im Jahre 1908, an die Nagybeker Handelschule Ladár Resnera, Gewerbeschuldirektor, als Delegierten des Ministeriums entsendet.

**Vortrag über die Elöjd-Arbeit.** Auf Einladung des Torontaler Kulturvereines, der jede Gelegenheit benützt, um auf dem Gebiete des kulturellen Lebens antretende neue Erscheinungen auch in unserem Komitee bekannt zu machen und zu propagieren, traf Sonntag Paul Guttenberg, der Direktor des „Landesvereines für Handarbeit“ in Nagybeker ein, um im großen Komitatsaal einen Vortrag über die Elöjd-Arbeit zu halten. Der Vortrag war von zahlreichen Zuhörern besucht, in deren Reihen wie folgende Honoratoren der Stadt und des öffentlichen Lebens sahen: Vizegespan August Jankó, Komitatsobernotar Dr. Ernst Vinczehidly, Bürgermeister Dr. Zoltán Perisics, Dr. Jakob Rieß, Anton Olbál, Andor Marton, Leopold Menezser, Stefan Krumenader, Ferdinand Fehenski, Josef Szalay, Bertalan Szabó, Anton Streitmann, Karl Baaden, Jakob Bányai, Adolf Szenes, Eduard Szalaváry, Franz Tröbl, Dr. Vikt. Pollak u. A. m. Der Vortragende bewies in ungeheuren und ungeschwungenen Worten die Notwendigkeit der Erziehung der Kinder zur Handarbeit, referierte über den Stand der Bewegung in unserem Vaterlande und erläuterte auf welche Weise das Volk zur produktiven Kraft der Handarbeit erzogen werden kann und wie sich die Nation wirtschaftlich geltend machen kann. Er wies mit klammernden Worten auf den segensreichen Einfluß hin den die Handarbeit auf den Charakter des Kindes ausübt, wie sie Herz und Gemüt veredelt.

**Urban.** Der Wetterheilige Urban konnte sich nicht entschließen, es seinen heuer so stillen Genossen, den „Drei Eismännern“ gleich zu thun. Er brachte etwas abgekühlte Luft, aber den heißersehnten ausgiebigen Regen nicht. Es tröpfelte nur so zum Schein, obwohl ein tüchtiger, nachhaltiger Landregen sehr erwünscht wäre.

**Einladung.** Die hiesige Filiale der Landes-Rinderschutzliga ladet ihre Mitglieder zu der am 31. Mai l. J. Vormittag halb 12 Uhr stattfindenden Sitzung ein. Gegenstand: Meldung und Beschlußfassung über das Rejuttat der im Vor-

monate abgehaltenen „Kindertage“. — Nagybeker, am 28. Mai 1908. — Obergespan Béla Botka, Präses; Albert Szilágyi, Sekretär; Leopold Menezser, Oberarrangeur.

**Todesfälle.** Der pensionirte Gendarmiermajor und Hon.-Waisenstuhlpräses Alexander Kerešturj starb am 23. d. Mts. an den Folgen seines hohen Alters im 75. Lebensjahre. Sein Leichenbegängniß fand unter Entfaltung militärischen Pompes am 24. d. Mts. statt.

Eine junge Menschenblüthe wurde gemüht im Monate des hoffnungsfrohen Lebens, im Mai; der kleine Ladislaus Vogel, Sohn des Honvédhauptmanns Tibor Vogel und seiner Gattin geb. Marie Annan, starb im zarten Alter von 2 Jahren am 26. d. M., seine Eltern in stummen ergreifenden Schmerz verjend. Das Leichenbegängniß fand am 27. d. M. statt.

**Die neue Schubleiter.** Bekanntlich wurde die hiesige Feuerwehr mit einer neuen Schubleiter versehen, da die alte den Ansprüchen nicht mehr gerecht wurde. Über die Form des Anlaufes und über die Tauglichkeit der Leiter wurden viel Bemerkungen gemacht, weil die Leiter ohne Wissen des Ausschusses bestellt wurde und weil dieselbe ausländisches Produkt ist. Um nun allen Weitläufigkeiten ein Ende zu machen, wurde eine Spezialkommission entsendet, um diese Leiter auf ihre Ausrüstung und Diensttauglichkeit hin zu untersuchen. Die Kommission bestand aus den Herren: Bürgermeister Dr. Zoltán Perisics, Patentrichter Árpád Menezser, Leopold Menezser, Julius Szabó, Franz Perold, Eugen Kuparóvits und Geor. Mattanovich. Diese Kommission begab sich am 26. d. M. in die Feuerwehrkajerne, untersuchte mit schärfem Fachkennerauge die Leiter aus jeder Perspektive und erklärten dieselbe für tadellos in der Ausführung und tüchtig im Gebrauche. Nun dürften doch alle Vermuthungen verstummen, angesichts dieses Urtheiles.

**Nagybekerer Spitzen-Ausstellung.**

Zu der am 31. d. M. zu eröffnenden hiesigen Spitzen-Ausstellung sind die Vorbereitungen im vollsten Zuge. Die Ausstellung findet im großen Komitatspale statt. Die Exposition wird um 1/2 12 Uhr dieses angegebene Datum eröffnet. Besuch kann dieselbe stets werden Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 5—7 Uhr. Inspektion halten Sonntag die Schwestern Birágh, die Fels, Sonnenfeld und Heller, Montag Frau Hajch, die Fris. Ferdinandi und Bergenthal.

**Lewin-Feyer.** Am 6. Juni findet im Rahmen des Samstagsgottesdienstes das Jubiläum des stimmungsvollen Kantors der hiesigen israelitischen Gemeinde statt. Kantor Lewin, der nicht nur ein Tempelhänger erster Güte ist, ist auch im großen Publikum als exquisiter Sängerkünstler beliebt. Schon jetzt laufen zahlreiche Jubilationen ein.

**Maßregelung der hiesigen gr.-or. Kirchengemeinde.**

Zu Folge der Miswirtschaft, die bei der hiesigen jehudischen Kirchengemeinde konstatiert wurde und die sich auch in der Defraudation des Kirchenkassiers Joh. Gligorievits, der 7000 Kronen Kirchengelder für sich verwendete, ausdrückte, suspendirte Bischof Georg Létics den gesammten Vorstand dieser Gemeinde. Motivirt wurde dieser Beschluß durch die Daten, welche die vom Konsistorium entsendete Untersuchungskommission zu Tage förderte. Der Beschluß spricht von gewissenloser Sorglosigkeit, Unfähigkeit und von dem Bestreben der Leitung, die Defraudation Gligorievits zu verdecken und in Schutz nehmen zu wollen. Gegen den Präses, Vizepräses, den Ausschuß und die Generalversammlung der Gemeinde wird die Disziplinaruntersuchung angeordnet, mit gleichzeitiger Enthebung derselben von ihren Stellen und ihrer Wirkungskreise. Dieser Beschluß ist eventuell mit Brachialgewalt zu effektuieren. Der Beschluß ordnet die Enthebung des Kurators Johann Gligorievits an; für den von Letzteren verursachten Schaden werden Gligorievits, das Präsidium, der Ausschuß und die Gemeindeglieder zu gleichen Theilen haftpflichtig gemacht. Gegen diesen Beschluß kann nur extra dominium appellirt werden, durchgeföhrt wird derselbe also trotz eventueller Berufung. Mit der Uebernahme aller kirchlichen Angelegenheiten wurden betraut der Vizepräsident des Kirchenverwaltungsausschusses Marius Bogdan und der Konsistorialanwalt Dr. Sabbas Putnik. Diese Betrauten erschienen am 25. d. Mts. in Nagybeker und erlutirten den obigen Beschluß und die Anordnungen des Bischofs. Diese Verfügungen zeitigten große Sensation, sowohl wegen der betroffenen Persönlichkeiten, als auch wegen der Strenge derselben, und läßt vermuthen, daß die Untersuchungskom-

mission sehr schwere Unterlassungen, resp. Manipulationen, die schon seit Jahren sehr das Gemeindevermögen schädigen, entdeckte. Die Leitung der hiesigen serbischen Kirchengemeinde wurde im Sinne des Kommissionsbeschlusses suspendiert. Die Kasse, das Archiv, die Wertpapiere wurden von der delegierten Kommission am 26. d. Mts. übernommen. Mit der provisorischen Leitung der Gemeindeangelegenheiten wurden betraut: Dr. Milos Gyorgyevics, Georg Stojkovic, Ivan Mucsalov, Konstantin Popovic-Bocz, Paul Rihics, Lyubomic Lukics sen., Velizar Zivanovic, Dusan Gumnics, Milivoj Bugarski, Ivan Zanyaovics, Paul Marinkov, Peter Dimitrijevics, Svetozar Zbatovics, Michael Kraljev, Paul Popovic, Lyubomic Gyurits, Steva Stanosjev, Mikov Gaca Ractov, Zsiva Kiryanhly, Steva Radics, Sima Ractov, Gyurka Dimitrijevic, und Zsiva Boshity. — Der suspendierte Vorstand ergriff die Verurteilung. Bezüglich der Defraudation Johann Gligorievics wurden die Untersuchungen beendet, und das Resultat der Staatsanwaltschaft übermitteln. Die Exmittierten ernannten Dr. Milos Gyorgyevics zum interimistischen Präses, Paul Rihics zum interimistischen Vizepräsidenten und Mikolans Kraljev zum derzeitigen Kurator der hiesigen serbischen Kirchengemeinde.

**Spenden.** Der hiesige Hutfabrikant R. Andreev spendete für die Dvoda in der Honvéd-gasse 23 Stück Strohhüte.

Eine Tischgesellschaft spendete dem Kinderfreundverein 2 Kronen.

Am Tage Christi Geburt widmete der hiesige Grundbesitzer Paul Zsembery den Armen des Armenhauses eine große Menge Kuchen, damit auch diese Armen der Armen diesen Festtag freudig genießen mögen.

**Serbische Sparkasse.** Zum Kassier der hiesigen serbischen Sparkasse wurde Milos Stepanovics gewählt.

**Majalis.** War das Wetter auch nicht sehr hold, so hielt dies den Frohsinn und die Jugendlust der Frequentanten der Bürger- und höheren Handelsschule nicht zurück. Stramm und mit dem festen Willen ausgerüstet, sich einen guten Nachmittags ruhen zu wollen, marschierte die Jugend in den Wald hinaus, einfach mit Verachtung tragend das uneheliche Wetter. Dort draußen, umflossen von gesunder Luft und Naturfreude, entwickelte sich ein lustiges Leben. Humoristische Konfurrenz, Tanz, Tombola, Schönheitskonfurrenz, mehr kann man selbst beim schönsten Wetter nicht bieten. Bei der Schönheitskonfurrenz siegte mit tochter Gewissheit Frä. Annusta Melczar, den 2. und 3. Preis errangen sich die Frä. Erzsi Kelemen und Margit Mayer. Auch der materielle Gewinn, ist trotz der Ausgaben, die 400 Kronen betragen, ein günstiger.

**Eisenbahner-Konzert.** Am 8. Juni findet ein Konzert der hiesigen Gruppe des Eisenbahnarbeiter-Landesverbandes im Gasthause Szucs statt.

**Selbstmord.** Ein junges Leben, das durch falsch interpretierten Ehrgeiz, durch äußere Zufall, aus einem stillen aber sorgenvollen Leben in falsche Bahnen geleitet wurde, hat ausgeathmet. Der Schuß aus dem Revolver verhalf Philipp Weiterchan aus verfehlten Bahnen hinüber in das Reich der Ruhe. Börse und Kartenspiel brachten es so weit, daß Philipp Weiterchan, der über ein namhaftes Vermögen verfügte, schrittweise materiell zurückging, Schulden häuften sich auf Schulden, Wechselverbindlichkeiten bereiteten große Sorgen, und schließlich entfernte sich Philipp Weiterchan fluchtartig nach Budapest. Zu den massenhaft aufgehäuften Schulden gesellte sich noch folgender Umstand: Philipp Weiterchan wurde zum Präses der hiesigen Filiale des Sildungarischen Bauernvereines gewählt. In dieser Eigenschaft wurde er betraut, für die Mitglieder Winterholz einzulassen. Das geschah auch, es wurde Holz im Betrage von 8068 Kr. gekauft, das Geld wurde auf Wechsel beschafft und das Holz verteilt. Die unfaßlichen Beträge kassierte Weiterchan von den Mitgliedern ein, ordnete aber den Wechsel mit dem Inkasso nicht, und ging nach Budapest. Da er auch sonst bei Bekannten Anlehen machte, wurde der Verdacht laut, daß er nach Amerika flüchten wolle. Um dies zu verhindern, machten die auf dem Wechsel unterzeichneten Mitglieder die Strafanzeige. Philipp Weiterchan hörte von dieser Anzeige, und er eilte mit dem Schnellzuge nach Nagybesterker. Er kam mit dem Temesvárer Zug hier an, fuhr auf seine Tanya hinaus, der Fialer Nr. 5 aber berichtete, trotzdem ihm Weiterchan dies verboten hatte, seinen Verwandten. Diese freuten sich der Rückkunft und eilten auf die Tanya hinaus. Philipp Weiterchan aber erwartete seine Verwandten nicht, bei ihrem Nahen schoß er sich

in den Kopf. Als seine Verwandten in das Zimmer kamen, war Weiterchan schon todt. Auf dem Divan sitzend, jagte er sich die Kugel in den Mund. Er scheint sich mit dem Gedanken des Selbstmordes, nachdem er nirgends eine Rettung aus seiner verzweifelten Lage sah, verrannt gemacht zu haben, denn Gift und Strick lagen bereit, die Ankunft seiner Verwandten scheint ihn zum Revolver entschließen zu haben. Philipp Weiterchan empfand tiefen Schmerz über seine Lage, und in seinen zurückgelassenen Briefen berichtet er seinem Schwiegervater, daß sein Ruin, verursacht durch schlechte Fehlschussung und seinen grenzenlosen Leichtsin, ihn zur That bewogen. In bewegten Worten nimmt er von Weib und Kind Abschied und bittet, die Photographie seines Kindes in seinen Sark zu legen. Das Leichenbegängniß des unglücklichen jungen, von Natur aus gut veranlagten Mannes, fand am 27. d. M. unter großer Theilnahme statt. Der Bauernverein und die Nagybesterker Unabhängigkeitspartei waren korporativ erschienen.

**Unterhaltung.** Die Nagybesterker Lokalgruppe des Landes-Tenarbeiterverbandes arrangiert am 7. Juni im Umerischen Gasthause einen mit Tanz verbundenen Cabaretabend, zu Gunsten ihrer Bibliothek.

**Regen.** Die Landwirthe athmen auf, der lang ersehnte Regen strömte in der Nacht vom 28. auf den 29. d. M. seinen Segen über die Vegetation und Kulturen aus. Jeder Tropfen war ein Gewinn, ein echter Goldregen.

**Hundesperre.** Auf dem Gebiet der Deutschváros wurde die Hundesperre vom 29. Mai bis 7. Juni angeordnet.

**Internationaler Einbrecher.** Am 25. d. M. so gegen 11 Uhr Vormittags stante sich eine große Menge Neugieriger an dem Juwelierladen S. Grünzweigs. Im Lokal selbst spielte sich eine polizeiliche Handlung ab. Bekanntlich wurde in dem Juweliergeschäft Dröglar in Temesvár eingebrochen und Waren im Werthe von 30.000 Kronen gestohlen. Es gelang der Budapest Polizei den Einbrecher festzunehmen, indem dieselbe auf Anstoß aus Temesvár alle Verhaftungsstellen in Budapest beobachtet ließ. Diese Vorsicht trug Früchte, sie erwischte einen Hordár, der eben in einer Anstalt Goldschmied versehen wollte. Auf Befragen wies der Hordár auf einen jungen, elegant gekleideten Mann, der an einer benachbarten Straßenecke wartete. Die Detektiven verhafteten denselben und erkannten einen alten Bekannten, der sich Béla Klein nannte, dessen eigentlicher Name aber Béla Gottfried und der schon wohlbekannt in den meisten Gefangenhäusern ist. Auf Befragen gab Gottfried an, daß er die bei ihm und in seinem Obsteigequartier gefundenen Werthgegenstände zwischen Temesvár und Nagybesterker gefunden habe und zwar in einem Eisenbahnwaggon. Er will in der Nacht, als in Temesvár der Einbruch geschah, in Nagybesterker gewesen sein. Und faktisch war er hier, besuchte auch unter dem Vorwande, etwas kaufen zu wollen, das Juweliergeschäft Grünzweigs, aber es schamte ihm die Gelegenheit hier einbrechen zu können, nicht günstig gewesen zu sein. Um das Alibi Gottfrieds festzustellen, wurde er von der Budapest Polizei unter Aufsicht hierher geschickt. Aus der Konfrontation und aus dem Gastbuche des Hotels „Rözsä“ wurde festgestellt, daß Gottfried einen Tag vor dem Temesvárer Einbruch hier sich aufhielt und das Grünzweigs'sche Geschäft ausluderschaftete. Nachdem ein Einbruch hier erschwert war, reiste Gottfried nach Temesvár, wo er den Einbruch bei Dröglar vollführte. Er wurde noch am selben Tage nach Budapest zurückgebracht.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Italienische Oper.** Die italienischen Künstler, die unsere Stadt besuchten und eheste Kunstgenüsse und die melodiereichsten Opern entwickelten, werden nicht mit großer Begeisterung unseres Publikums gedenken. Die Gegenleistung des Publikums stand nicht im Verhältniß zu den Kunstleistungen der Gesellschaft und wir dürften behaupten, daß jede Tengel-Tangel-Gesellschaft, oder wie man dies Genre jetzt umgetauft Cabaret, viel bessere Einnahmen zeitigte, als jetzt diese erste Gesellschaft mit den prachtvollen Stimmen, prachtvollen Reproduktionen der schönsten Opern. Das gereicht uns just nicht zum Ruhm, die Gesellschaft war Nothlagen ausgeführt und mußte immer neue Abende zu den vorhergegangenen anschließen, in der Hoffnung endlich eine solche Einnahme zu erzielen, mit deren Hilfe sie abreisen könnten. „Ernani“ und die „Judit“ bewiesen wieder die große Sangeskraft und Darstellungskunst der Italiener. Guaslo, Frä. Piacen-

tini, Bellietti, Guilio und alle anderen saugen und spielten mit großer Wirkung — Kunstwirkung nämlich, der materielle Effekt blieb konsequent aus.

**Aus dem Kasino.** Der unflüchtige maitre de plaisir unserer Stadt, Kasineur Marcovin, sorgt dafür, daß unsere Gesellschaft nicht ganz von der scharf eingesehten Maizig beherrscht werde. Er engagierte jetzt die baumenlangen Geschwister Begovics, die am Freitag Abend ihre Künste dem Publikum widmeten. Zwei liebe Kinder, die im Zeichen der Wunderkinderschaft stehen. Die kleine Lola ist eine reifste Soubrette und Emilko ein hieser Salonhumorist, beide sind aus Temesvár, also vaterländische Waare. Das ganze Gethue, Aufzeten, Singen und Sagen der Kleinen ist von joviell künstlerisch-kindlichem Selbstbewußtsein durchtränkt, daß dies allein schon auf die gute Laune erfrischend wirkte. Das Publikum erschien in dichter Menge und hatte seine Freude an den Leistungen der Kleinen, die mit Beifall überschüttet wurden. Und das ist eine That Marcovins, des erfahrenen Vergnügungs-Oberkommissärs des Kasinos.

**Pariser und Wiener Sommerkleider.** Das soeben erschienene Heft 17 der „Wiener Mode“ bringt eine interessante Gegenüberstellung von Wiener und Pariser Modellen, die den Unterschied des Genres charakteristisch illustrieren. Ueberdies enthält das Heft in reichster Auswahl Promenaden- und Abendtoiletten, Sport- und Trotteurkostüme sowie Trauerkleider, Schlafbröcke und Blusen. Im Handarbeitstheile und dem Boudoir ist für zerstreute Beschäftigung und anregende Lektüre gesorgt — in diesem Heft findet wohl jeder etwas seinem Geschmack Entsprechendes.

**Aphorismen von Paul Felner.** Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage der k. k. Universitätsbuchhandlung Georg Szeliński in Wien, L. Tuchlauben 21, ein interessantes Buch. Ein ganzes Heer geistreicher Aphorismen von solcher Vielseitigkeit, daß man das Buch unmöglich ungelassen aus der Hand gibt. Es ist ein scharfer Geist, der sich hier äußert, ein lächelnder Philosoph, der mit klippiger Kürze die Schwäche des Menschen geißelt. Hier einige Proben der Felner'schen Aphorismen: „Der materielle Halt ist heute die moralische Stütze“, „Diplome sind Deckmäntel der Unwissenheit“, „Die Ehe ist der beste Scheidungsgrund“, „Gute Vorsätze haben dunkle Bergangshorizonten“, „Wehe dem, der lügt und nicht kann...“, „Das Leben ist ein Geburtsfehler“, etc. etc. Das auch äußerlich geschmack- und stilvoll ausgestattete Buch ist in allen Buchhandlung für Kr. 2.— erhältlich.

**Bermischte Nachrichten.**

**Die serbische Patriarchenwahl.** Wie man aus Karlova berichtet, hielt der serbische Congregationsrat Dienstag unter dem Voritze des Administrators Bischof Lucian Bogdanovics eine Sitzung, in welcher die Tagesordnung des serbischen Kirchenkongresses festgestellt wurde. Außer sonstigen verschiedenen Kirchenangelegenheiten befindet sich auf der netto zehn Punkte umfassenden Tagesordnung auch die Patriarchenwahl. Dieselbe wurde in einer dringenden Umschrift dem serbischen Metropolitan-Kirchenrathe übermittelt, welcher berufen ist, von Sr. Majestät die Bewilligung zur Einberufung des Kongresses zu erbitten. Der Metropolitan-Kirchenrath ist Donnerstags unter dem Voritze des Administrators Bischof Lucian Bogdanovics zusammengetreten.

**Theaterdirektoren zur Nachahmung empfohlen.** Eine moderne und praktische Neuerung in den Theatergarderoben wird aus Amerika gemeldet. Die Garderobe des Publikums wird in zwei gesonderten Räumen untergebracht, von welchen einer für den Gebrauch von Damen, der andere für den der Herren bestimmt ist. Jeder der beiden Räume enthält eine große Zahl hoher und schmaler Garderobelasten mit verschließbaren Thüren, welche groß genug sind, um die Hüte, Ueberzieher, Mäntel u. v. von je zwei Personen zu fassen. Durch Einwerfen eines Nickels wird der Schloßmechanismus losgelöst und der Schrank kann verschlossen und der Schlüssel herausgezogen werden. Dieses System hat den Vortheil, daß es Garderobiers überflüssig macht und es den Theaterbesuchern möglich wird, ohne Zeitverlust nach der Vorstellung ihre Sachen zu erlangen.

**Eine Stadt aus Leinwand.** Um für den großen Zusammenstrom von Besuchern, den man in Quebec für die Dreihundertjahrfeier der Stadtgründung erwartet, eine genügende Unterkunft zu haben, wird eine Feststadt von so gewaltigen Dimensionen errichtet, wie sie bisher kaum dagewesen sein wird. Mehr als 100.000 Meter

Leinwand werden für die Zelte verbraucht, die in riesigen Massen ausgeführt werden, so daß jedes mehr als 260 Reisende aufnehmen kann.

Das Urtheil über die Dánofer Raubmörder. Budapest, den 29. Mai. Im Beisein eines zahlreichen Publikums verkündete heute Vormittag der Gerichtshof auf Grund des Verdichtes der Geschworenen das Urtheil über die Raubmörder.

Der betrogene Gatte im Gefängniß. Aus Rom wird gemeldet: Ein junger Mann, Theodoro Brandissi, hat im Kerker zu Bari eine Haft von einem halben Jahre abzuhängen.

Börsenbericht der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“. Wien, den 27. Mai 1908. Die Erklärungen des Präsidenten Tauffig in der Generalversammlung der Staatsbahn, die in vielen Worten jagten, daß der Präsident nichts sagen könne, haben den Kurs der Staatsbahn-Aktien, der sich seit langer Zeit so entschieden fest aussprach, herabgedrückt.

Erdbeben. Am Donnerstag fand in Budapest und Umgebung ein ziemlich heftiges Erdbeben statt, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten.

Geschirr fielen von der Wand herab. In der Vorstadt sollen mehrere kleinere Häuser eingestürzt sein. Ein zweistöckiger Neubau bog von dem angebauten alten Gebäude zwei Zentimeter weit ab.

Tragödie im Zirkus. Während der Vorstellung eines reisenden Zirkus spielte sich in dem italienischen Städtchen Mestre bei Venedig eine doppelte Tragödie ab.

Ein Sprung ins Meer. Aus Triest wird gemeldet: Der Wiener Advokat Dr. Emanuel Quittner, der bekanntlich die Gelder seiner Kommittenten beiräubt und überdies Betrugsdelikte und Wechselfälschungen im Betrage von nahezu einer Million Kronen begangen hat, wie noch erinnerlich, auf seiner Flucht in Konstantinopel verhaftet wurde, befand sich unter starker Bedeckung auf dem Seeweg nach Triest.

Selbstmord von vier Brüdern. Aus Bern wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt der Selbstmord von vier Brüdern, die innerhalb acht Tage sich selbstmordeten.

Winter in der Schweiz. Man schreibt aus Zürich: Im ganzen Lande schneit es, wie mitten im Winter. Das Wetter wird von Tag zu Tag schlechter.

In manchen Gegenden liegt der Schnee 30 bis 40 Zentimeter hoch. Alle Saaten wurden vernichtet, die Obstbäume sind erfroren und die herrschenden Stürme haben weit und breit die Weinstöcke entwurzelt.

Advertisement for Kufeké, featuring a circular logo with the brand name and text describing its benefits for infants and children.

Bevölkerungs-Bewegung. Bei dem Nagyböckereker k. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

- List of names and birth dates for the Nagyböckereker k. u. Matrifel-ante, including names like Ivan Jkonov, Johann Petri, and others.

Immobilienwechsel.

Am 22. bis 29. Mai fand in Nagyböckereker folgender Immobilienwechsel statt: 400 □-Klafter Treppplatz des Bziva Erdanov kaufte Dr. Desider Nagy um 600 Kronen.

Offener Sprechsaal. \*)

**SARG,** 60  
WIEN.  
**KALODONT**  
BESTE  
Heller ZAHN-CRÈME

Eingesendet \*)

Vielfach erprobt

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

100/2-7.4

**Korkbrand**  
bei Harngries  
und Blasenleiden  
als Harnsäure  
bindendes Mittel.

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

**Inserate**

Eine gut eingeführte  
**Gemischt-Waren-Handlung**  
mit **Trafik**  
grosstes  
Geschäftslokal, gesunde Wohnung,  
grosstes Magazin, Keller,  
Gemüse-Garten mit Obst und Reben  
bepflanzt 139-32  
ist in Begaszentgyörgy, Hauptgasse,  
Eckplatz, wegen gänzlicher Zurück-  
ziehung vom Geschäfte zu verkaufen.  
Näheres beim Eigentümer  
**Focht Nándor, Begaszentgyörgy.**

Verkaufe zwei Stück  
147-x.1 **Johnston-**  
**Garbenbinder**  
komplett, welche im Jahre 1906  
\*\*\* erkauft und \*\*\*  
**blos einen Tag benützt wurden**  
zu **600 Kronen** per Stück.  
Adresse in der Administration dieses  
Blattes zu erfragen.

**Aus Freude und Dank**  
gebe ich ähnlich Leidenden gerne kostenlos Auskunft  
über Linderung und Besserung bei Asthma (Düsten),  
Lungen- und Halsleiden, sowie Schlaflosigkeit.  
**Johann Polla, Brünn 16, Kröna 57.**  
111-5.4

Zwei ganz neue, wunderschöne starke  
**DEREGLYE,**  
die grössere circa 12, die kleinere ca  
2 Waggon fassend als auch zwei in  
sehr gutem Zustande befindliche  
**Mehlzylinder, 4 Meter lang,**  
**ein Tarar**  
und endlich ein Staubansammler  
alles komplett, bei Grünwald Zsigmond  
in Szerbittebe aus freier Hand billigst  
zu verkaufen. 131-33

**Reiter's**  
Licht-, Luft- und  
Sonnenbäder-Anstalt  
in Versecz.  
Steht auf der höchsten Stufe  
der modernen Hygiene.  
**Prospekte.**  
120-5.4

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt  
**Meggendorfer-Blätter**  
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47  
93  
Kein Besucher der Stadt München  
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.  
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Beinkranke** verlangt  
Broschüre  
Wie heile  
ich mein Bein selbst?  
von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 1126  
gratis, Operationslos, Behandig. v. Krampfadern, Aderknoten  
steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beingeschwüren, nass. u.  
trockn. Flechten, Salzluss, Elefantiasis u. andere Beinleiden.

**J. Weiterschan**  
Nagybecskerek  
Hauptgeschäft: Hunyadigasse.  
Filiale: Ecke Aradäczer- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus.  
empfiehlt:  
Nebst reichsortiertem Lager in Spezerel-  
und Materialwaaren, zum Frühjahrs-  
Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne,  
engl. Raygras, echt Oberndorfer Futter-  
rübensamen, alle Sorten Gemüse- und  
Blumensamen in keimfähigster Qualität.  
Gereinigten Canarien-Vogelutiter-Hantsamen.  
**Raffia, Blaustein beste Qualität.**  
Erd-, Maler- und Facadefarben, Firnisse, Lacke,  
Bronce, Oel- und Oellackfarben, Emaillacke, Brunolin,  
Maurer-Anstrich und Malerpinsel.  
Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dach-  
pappe, Theer, Carbolineum, Wagenfett und Schmieröl.  
**Wein u. Treberbrautwein, Eigenbau**  
in bester Qualität.  
Lager in Mineralwässer. Frische Füllung.

**Inserate**  
werden aufgenommen  
und billigst berechnet  
in der Administration dieses Blattes.

**10 Hausplätze**  
nächst der Bégaparter Bahnstation  
sind zu verkaufen  
mit vortheilhaften Bedingungen.  
7 Hausplätze je 421 □-Klafter,  
3 Hausplätze je 359 □-Klafter.  
Plan wie Näheres zu erfragen bei  
**Ro'sa Béla**  
Spezereihandlung, Nagybecskerek.  
150-3.1

Billige Preise!

Prompte Bedienung!

# ! MÖBEL !

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Nagybecskerek und Umgebung die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich am 18. Mai l. J. in Nagybecskerek in der Hunyadi-(Haupt-)Gasse im Hause Nr. 44/528, vis-a-vis dem Hotel „Krone“, eine den weitgehendsten Anforderungen entsprechende

## Möbel-Niederlage

im modernsten Style eröffnet habe.

Indem ich das p. t. Publikum höflich einlade, mein Möbellager freundlichst besichtigen zu wollen — ohne dabei dem Kautzwanz unterworfen zu sein — gebe ich die Versicherung, dass im Bedarfsfalle die p. t. Möbelkäufer einer prompten, soliden und billigen Bedienung theilhaftig werden.

Bin selbst Tapezierer, habe durch langjährige Praxis in den grössten Möbel-fabriken und Tapezierer-Werkstätten Ungarns meine Erfahrungen gesammelt und bin in der angenehmen Lage, komplette Brautausstattungen, sowie alle ins Tapezierfach einschlagenden Arbeiten neben gewissenhafter Ausführung zu übernehmen. 137-22

Um gütige Inanspruchnahme meines Unternehmens bittend, zeichne hochachtungsvoll

### Jakob Pollak Möbel-Fabriks-Niederlage, Nagybecskerek.

Eigene Tischler-Werkstätte.

Eigene Tapezierer-Werkstätte.



**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HAZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK.**

KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDÉSBN



**Herrn - Anzugstoffe**  
nur solidestes Fabrikat, kaufen  
**PRIVATE**  
staunend billig aus dem Tuchfabriks-Verandthause  
**KARL KASPER, Innsbruck Nr. 102.**  
Für 102-12.8  
K 4.80 1 1/2 Meter reinwollenen Hosenstoff  
K 7.80 3 Meter englischen gemusterten, sehr dauenhaften Anzugstoff  
K 9.— 3 Meter unzerreissbaren reinwollenen Crepe-Chenille  
K 12.— 3 Meter hochelastischen Kammgarn-Anzugstoff zu Strassen- und Gesellschaftsanzügen.  
K 18.— 3 Meter Nouveauté Anzugstoff in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeig. net.

Verlangen Sie die Zusendung von Mustern

## Holzwaaren-Geschäft,

gesicherte Existenz, gegen vortheilhafte Bedingnisse verkauft

**Galler Péter**  
Spezereihandlung „zum weissen Hahn“  
NAGYBECSKEREK. 145-3.2

**Wichtig. Weingartenbesitzer. Wichtig.**

Der sicherste Schutz gegen Peronospora, Rebenmotte und Rebenblattwickler ist

# Extirpator.

Zum Spritzen genügt zu 100 Liter Wasser 1 Flasche Extirpator. Der Erfolg ist gross Preis: 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 2 Kronen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Zu beziehen durch  
**J. Schwab, Agentur, Ittvarnok.**

# Hausverkauf.

Mein in der Herrengasse befindliches **Haus** ist für 25.000 Kr. verkäuflich.

Von dem Kaufpreis sind nur 5000 Kronen bei Vertragsschliessung zu bezahlen, der Rest kann in 15—20 Jahren getilgt werden.

140-3.2 **Poroszkay.**

**Guten Appetit**  
bekommen Sie beim Gebrauch von **KAISER'S Pfeffermünz - Caramellen**

**Arztlich erprobt und empfohlen!**  
Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh u. s. w. Erfrischendes und belebendes Mittel.  
Paket 20 u. 40 Heller zu haben in Nagybecskerek bei den Apothekern Ernst Basch, Gábor Kollaries, Apoth. „zum hl. Stephan“, Jos. Keilner, Ignaz Deesi „zum Salvator“, S. Theodorovics in Oppova, Pawlowes Vladiszlav in Szentülöp. 10/6-9.7

## Stahlbad Szliács, Ober-Ungarn.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure. Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch. Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutaruth, Gleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten.

Als Badearzt fungiert **Dr. A. Rhorer**, offiz. Badearzt. Reise von Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über Oderberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. **Waharte von Szliács** in allen größeren Bahnhöfen affischiert.

Ausführliche Auskünfte und Prospekte über Reise, Wohnungen, Preisermäßigungen in der Vor- und Nachsaison zc. ertheilt die

**Badedirektion in Szliács, Sohler Komitat.**



Schutzmarke: „Anker“

## Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

Erfind. für

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Zörb, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.

9-37.323

**Tüchtige Agenten und Platzvertreter**  
werden gegen hohe Provision aufgenommen bei **Ernst Geyer**  
Holzrolleaux- und Jalousienerzeugung  
**Braunau (Böhmen).** 93-10.10

## Steckenpferd-Lilienmilchseife.

Mildeste Seife für die Haut.

85-20.7